

Leserbriefe

Städter diktieren weiterhin das Berggebiet

Wenn man die Ergebnisse der Abstimmung zum Jagdgesetz sieht, zeigt sich auf, dass alle von Grossraubtieren betroffenen Kantone mit grosser Mehrheit ein Ja in die Urne gelegt haben. Diesen gebührt ein grosser Dank. In diesen Kantonen konnte die mit Panikmache und Unwahrheiten betriebene Wahlkampagne der Gegner nicht überzeugen. Die Entscheidung ist gefallen und muss so auch akzeptiert werden. Bei der sprungartigen Entwicklung und Ausbreitung der Wolfspopulation liegt die Verantwortung nun bei den Neinsagern. Sobald sich Rudel in der Nähe von Städten aufhalten, wird sich die Meinung ändern. Das Kuscheltier Wolf wird auch dort zur Gefahr. Empfohlen wird ihnen dann Herdenschutz mit Hunden, kilometerlanger Elektrozaun, Sperrung von Wander- und Velowegen und von Kinderspielplätzen. «Netz Natur» wird eine Sendung auf SRF zeigen, wie sich die Stadtwölfe ihren zubetonierten Lebensraum zurückholen. Wölfe sind ja menschenscheu und keine Gefahr. Das zum Reservat verdonnerte Berggebiet kämpft weiterhin ums Überleben, jedoch ohne einheimische Tierrassen, denn diese werden trotz Rundumbewachung den Wolfsrudeln zum Opfer fallen. Verwaahloste Alpen, Maiensässe und Weiden sind die Folgen der streng geschützten Grossraubtiere. Es wird sich zeigen, ob der Wolf und seine Beschützer die Biodiversität im Berggebiet so erhalten können, wie es die Landwirtschaft bis heute gemacht hat.

Daniel Steiner, Niedergampel